

Anspruchsvolle Gräberarbeiten

Hemberg Das östliche Grabfeld auf dem Friedhof Unterdorf ist über die Jahre mit zwei Lagen Erdbestattungen gefüllt worden. Gemäss dem heutigen Mitteilungsblatt der Gemeinde Hemberg wurden die Gräber abgeräumt und das Grabfeld ruht. Aufgrund der schlechten Untergrundverhältnisse finde kein optimaler, natürlicher Abbau statt und das Grabfeld könne so nicht für weitere Erdbestattungen genutzt werden, heisst es. Um diesen Bereich wieder nutzen zu können, müsse eine Grabfeldsanierung durchgeführt werden. Dafür wurden Aufnahmen der Situation und ein Projekt mit Kostenvoranschlag entwickelt, welches vom Gemeinderat gutgeheissen wurde.

Aufgabe des beauftragten Landschaftsarchitekten, Fässler Freiraumplanung AG, Wil, ist es, die Grabfeldsanierung mit einem Tiefbauunternehmen auszuführen. Der Auftrag für die Tiefbau- und Gärtnerarbeiten wurde an die E. Weber AG, Wattwil, vergeben.

Bauarbeiten werden begleitet

Zur Wahrung der Pietät während der anspruchsvollen Arbeiten wie auch für einen respektvollen und würdigen Umgang gilt es, besondere Anforderungen und Massnahmen zu beachten. Dazu steht den Ausführenden ein Massnahmenblatt und die Begleitung durch das evangelisch-reformierte Pfarramt zur Verfügung. Als Baubeginn der Arbeiten ist der 22. Juni vorgesehen. Vorgängig erfolgen bestimmte Vorbereitungsarbeiten. Abschluss und Begrünungsarbeiten sind auf Mitte Juli terminiert. (gem/lis)

Tennisplatz kann zur Schule

Mosnang Der Gemeinderat hat den Sondernutzungsplan «Sportanlagen Hofwis» erlassen. Damit sind die Voraussetzungen geschaffen, um eine Umsiedelung des Tennisplatzes neben die Sportanlage Oberstufenzentrum zu realisieren. Eine Stellungnahme ist eingegangen. Das Anliegen konnte gemäss dem Eintrag im «aktuell» geklärt werden. Damit die Umzonung in die Zone für öffentliche Bauten möglich wird, muss das Planverfahren mittels Teilzonenplan ergänzt werden. Die Verlegung des Fussweges Oberstufe-Schützenhaus wird mit einem Teilstrassenplanverfahren aufgezeigt. (gem/lis)

ANZEIGE

Gratis Hörtest
Beratung, Hörgeräte, Hörschutz

Hörzentrum Sennhauser

Bahnhofstrasse 11, 9630 Wattwil
Tel. 071 988 70 44, hoersenn.ch
Mitglied akustikschweiz.ch



Die Holzwolle-Füllung der Lindner-Masken wiegt knapp fünf Gramm. Die dazugehörigen Stoffmasken werden in Libingen hergestellt.

Bilder: Fabio Giger

Ein Wisch Holzwolle filtert Luft

Atenschutzmasken sind vor aller Munde. Eine Wattwiler Firma setzt bei der Produktion solcher auf natürliche Filter.

Fabio Giger

Am Fusse der alten Rickenstrasse, im Gebäude der Lindner Suisse GmbH, dreht sich alles um Holzwolle. Das Unternehmen in Wattwil ist die einzige und letzte Holzwolle-Fabrik der Schweiz. Zu Normalzeiten ist ihr Produkt vorwiegend für die Euterreinigung von Kühen oder als Erosionsschutz im Strassenbau gefragt.

Irgendwo zwischen den Europaletten und zahlreichen Vliesrollen ist in der Lagerhalle auch ein Fass mit spezieller Holzwolle verstaut: Sie ist für die Füllung von Atemschutzmasken vorgesehen. Wo genau das Bunkerfass steht, will Thomas Wildberger, Geschäftsführer und Inhaber der Lindner Suisse GmbH nicht verraten. «Es ist so etwas wie der Goldtresor in unserem Betrieb», erklärt er bei einem Rundgang auf dem Firmengelände.

Wieso eine Maske mit Holzwolle füttern? «Holz hat antiseptische und hygroskopische Eigenschaften», antwortet Wildberger. Tatsächlich wird Holz wegen seiner Gerb- und Harzsäuren eine keimbekämpfende Wirkung zugesprochen. Zudem vermag die Wolle dank ihrer grossen Oberfläche viel Feuchtigkeit aus der Luft zu absorbieren. Wildberger verspricht: «Unsere Maske bleibt so über Stunden trocken.» Medizinisch geprüft oder zertifiziert sind die Lindner-Masken aber nicht.

Erst zögerlich, dann ging es sehr schnell

Die Eigenschaften der Holzwolle werden sonst besonders von Landwirten sehr geschätzt. Bei der Euterreinigung vor dem

Melken kommt laut Wildberger auf rund einen Viertel aller Schweizer Höfe Lindner-Wolle zum Einsatz.

Sein Produkt ist aber weit über die Landesgrenzen hinaus beliebt. «Saisoniers entdecken in der Schweiz unsere Holzwolle und empfehlen sie zu Hause weiter», erklärt der Lindner-Chef. So habe sich die Firma mittlerweile ein grosses Netzwerk aufgebaut – insbesondere in Nord- und Osteuropa. Mit Wattwiler Holzwolle werden aber auch Anzündwürfel hergestellt, Teddybären gestopft oder eben Erosionsvliese gewebt. Sogar der «Böögg» am Zürcher Sechseläuten brennt dank Lindner Holzwolle.

Die Idee mit der Maske hatte ein Freund von Wildberger in der zweiten Lockdown-Woche. Damals nahm die Maskenthematik ihren Lauf. Wildberger erinnert sich: «Er rief mich an und

meinte: «Wieso nicht ein Wisch Holzwolle vor den Mund?» Anfänglich zögerte der Toggenburger Unternehmer. Er war sich nicht sicher, ob jemand statt einer Hygienemaske eine Maske mit Holzwolle-Futter tragen würde. Nach einem Gespräch mit seiner Frau hat Wildberger den Ehrgeiz aber ergriffen.

Er liess eine seiner Hobelmaschinen aus Hygienegründen reinigen und entölen. Durch diesen Hobel geht nur das härteste und wertvollste Stück des Holzes: das Kernholz. Dieses ist härter und enthält mehr antiseptische Stoffe als das in den äusseren Stammschichten. Welche Holzart zur Produktion der Maskenwolle verwendet wird? Ebenfalls Betriebsgeheimnis. Insgesamt produzierte die Firma rund 2,4 Tonnen Maskenwolle. Genug für eine Weile. Eine Maskenfüllung wiegt zirka fünf Gramm. Bei einer Bestellung lie-

fert Lindner Holzwolle mit, die für 30-maliges Wechseln reicht.

Die Produktion soll im Toggenburg bleiben

Lindner-Chef Wildberger musste sich auch auf die Suche nach einer Näherin machen, die Stoffmasken fertigen könnte. Fündig wurde er in Libingen bei Erika Meier. Sie näht unter ihrer Marke Fadenstark Stirnbänder, Portemonnaies, T-Shirts und nun auch Mundschutzmasken. «Innert weniger Tage hatte sie einen Prototypen entworfen», berichtet Wildberger.

Ende April hat das Duo eine erste Serie gefertigt. Für das Maskenprojekt helfen ihr jetzt vier Näherinnen. Sollte die Nachfrage weiter steigen, müsse man sich für weitere Kapazitäten umschauen. «Ziel ist aber, die Produktion im Toggenburg zu behalten», so Wildberger. Im Mai gingen schon weit über 500

Bestellungen für die 35-fränkige, mehrfach waschbare Maske ein. «Wir sind von der hohen Nachfrage überrascht», sagt Wildberger. Die Anfragen kommen aus der ganzen Schweiz: «Anfang Woche sind vier Bestellungen aus der Westschweiz und zwei aus dem Bündnerland eingetroffen.» Zwei Lindner-Angestellte bearbeiten die Aufträge und bringen die Pakete auf die Post.

Anpreisungen in den sozialen Medien

In den sozialen Medien ging die Nachricht über die Masken mit der natürlichen Füllung rum wie ein Lauffeuer. Sogar PEFC Frankreich, die Organisation für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung, hat Lindners Maske in den sozialen Medien angepriesen. Als Nächstes drängt sich ein Onlineshop auf. Dieser sei kurz vor der Fertigstellung.

«Das Fass mit der speziellen Holzwolle ist so etwas wie der Goldtresor im Betrieb.»



Die Holzwolle für die Schutzmasken wird mit einem speziellen Hobel ausschliesslich aus Kernholz hergestellt.

«Holz hat antiseptische Eigenschaften und absorbiert zudem viel Feuchtigkeit.»

Thomas Wildberger
Geschäftsführer